

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 3

Artikel: Die Schweizer als Gastgeber für NATO-Unteroffiziere
Autor: Graber, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz als Gastgeber für NATO-Unteroffiziere

Es ist Freitag, 4. Dezember 2015. Frühmorgens machen sich auf dem belgischen Militärflughafen Melsbroek rund ein halbes Dutzend hochrangiger Offiziere auf den Weg.

Es sind militärische Vertreter ihrer jeweiligen Länder zur NATO (North Atlantic Treaty Organization). Ihr Ziel: Die Generalstabsschule der Schweizer Armee in Kriens. Brigadier

Heinz Huber, Schweizer Verbindungsoffizier zur NATO mit Sitz in Brüssel, der selber mit der Delegation von Brüssel aus anreist, und Brigadier Daniel Lätsch, Kommandant der Schweizer Generalstabsschule, sind die Gastgeber. Angeführt wird die Delegation von Vizeadmiral Robert Davidson, dem kanadischen Verbindungsoffizier zur NATO.

VOM NATO-UNTEROFFIZIERSKURS IN KRIENS BERICHTET ADJUTANT UNTEROFFIZIER CHRISTIAN GRABER

Die Schweiz selber ist zwar kein Mitglied des Nordatlantikbündnisses, ist aber mittels Teilnahme am Programm für den Frieden (Partnership for Peace) an NATO-Missionen weltweit beteiligt.

Seit dem Pilotkurs von 2005

Seit 2005 der Pilotkurs stattgefunden hat, ist die Schweiz Austragungsort für den *NCO Advanced Leadership Course* in a *Multinational Environment* (NCO = *non-commissioned officer* = Uof) der NATO. Es geht um die Schulung und Weiterbildung von Unteroffizieren verschiedenster Nationen in einem internationalen Umfeld.

Seit 2007 wird der Kurs in regelmässigen Abständen angeboten und regulär im Kursangebot der NATO geführt. Zweimal jährlich finden in der Schweiz je ein Advanced- und ein sogenannter Intermediate-Kurs für Unteroffiziere statt, je drei weitere Kurse werden jährlich in der NATO-Schule in Deutschland durchgeführt. Der Kurs mit einer Dauer von zwei Wochen ist beliebt und immer sehr schnell ausgebucht, es gibt mehr Bewerbungen als Kursplätze.

Dieses Mal besteht der laufende Kurs aus 43 Teilnehmern, diese kommen aus 24



Bilder: Graber/Wiest

In Aufmerksamkeit vereint: Frankreich und Deutschland.

Weg von Komfortzone

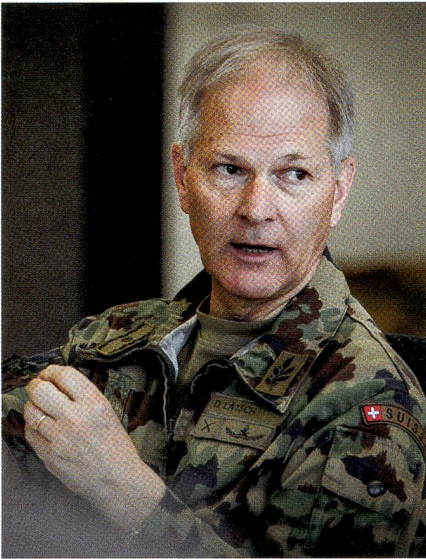
Allen Aussagen der Kursteilnehmer ist derselbe Grundtenor gemein: Es sei ein lehrreicher Kurs, von dem sie profitieren würden. «*We force them to step out of the comfort zone*», sagt der Kursverantwortliche, Hauptadjutant Giroud.

Win-win-win-Situation

Eine Kanadierin nimmt «sehr wertvolle Erkenntnisse aus diesem Kurs mit nach Hause». Sie spricht von einer gegenseitigen Win-win-win-Situation (für die Teilnehmer, die InstruktorInnen und für die Organisatoren).

Ire und Neuseeländer

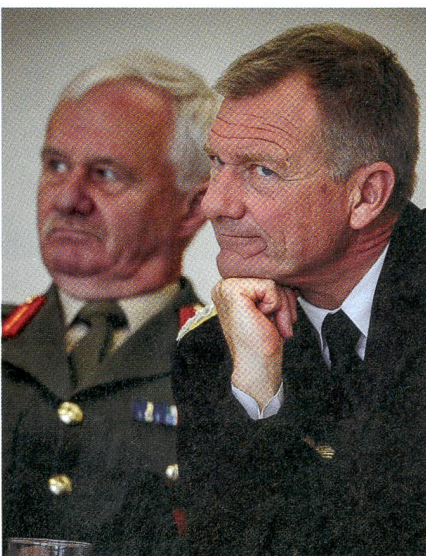
Schon zum sechsten Mal nimmt ein irländischer Instruktor die Funktion eines Kursleiters wahr. Für nächstes Jahr ist sogar zum ersten Mal der Einsatz eines neuseeländischen Unteroffiziers als Kursinstruktor geplant.



Brigadier Daniel Lättsch.



Brigadier Heinz Huber.



Konteradmiral Odd Werin.

verschiedenen Nationen, auch drei Frauen gehören zu den Teilnehmern. Der Kurs steht Unteroffizierem ab dem NATO-Rangcode OR-8 (*Ordinary Ranking*) offen, in der Schweiz entspräche OR-8 dem Adjutanten Unteroffizier.

Behandelt werden unter anderem etwa Themen wie Führungskompetenz, Kommunikation, fachgerechter Umgang mit Medien sowie ethische Fragen und kulturelle Diversität. Kurssprache ist Englisch.

Doch zurück zur Delegation, die aus Belgien angereist ist: Das Ziel der Delegation ist es, sich vor Ort ein Bild von der Ausstrahlung und der Qualität des Unteroffizierskurses machen zu können. Nach der Landung in Emmen und dem Transfer nach Kriens werden die NATO-Generäle von Div Andreas Bölsterli, damaliger Kommandant der Schweizer Territorialregion 2, jener Territorialregion, die aus geografischer Sicht auch Kriens beinhaltet, empfangen.

Am selben Strang

Die Einteilung der Schweiz in Territorialregionen ist nicht allen Gästen gleich gut bekannt. Mit einem Augenzwinkern meint Brigadier Huber, Bölsterli sei quasi fast ein bisschen wie ein Prinz in seiner Region, als er diesen vorstellt.

Nebst seiner persönlichen Begrüssung streicht der scheidende Kommandant der Territorialregion 2 drei für ihn wichtige Punkte heraus, die den Unteroffizier ausmachen würden: Unteroffiziere fungieren als Verbindungsglieder (*wide connectors*), Unteroffiziere nähmen ihre Führungsaufgabe dank grossem Fachwissen wahr (*leadership by expertise*) und vor allem sei es von grosser Bedeutung, dass Offizier und Unteroffizier gemeinsam am selben Strang ziehen und sich gegenseitig unterstützen müssten (*complementary team of leaders*).

«Das ist Führung»

Als zweiter Redner richtet Oberst im Generalstab Lang das Wort an die Delegationsteilnehmer. Lang vertritt die Internationalen Beziehungen Verteidigung (IB V) der Schweizer Armee. Zu Beginn zeigt der Stabsoffizier ein Bild von Konrad Grob.

Das Bild zeigt die Schlacht von Sempach und den heroischen Mut Winkelrieds, der sich in die gegnerischen Speere wirft. «Wieso zeige ich Ihnen dieses Bild», fragt Lang in englischer Sprache, «*because that's leadership!*» («denn das ist Führung!»)

Grundsätzlich sei die Rolle des Unteroffiziers in der Schweizer Armee in Artikel 23 des Dienstreglementes festgehalten. Dort heisst es in Absatz 2: Die Unteroffi-

ziere haben eigene Kompetenz- und Verantwortungsbereiche. Insbesondere obliegt ihnen die Ausbildung an Waffen, Geräten und Fahrzeugen sowie die Erziehung. Oberst i Gst Lang ist überzeugt von der Relevanz des *NCO Leadership Course*, nicht zuletzt diene der Kurs dem Erfahrungsaustausch und gäbe den unterschiedlichen Teilnehmern neue Werkzeuge für ihre wichtige Tätigkeit mit auf den Weg.

Für viele ein Novum

Br Daniel Lättsch, Kdt der Generalstabsschule, erklärt das Schweizer Milizsystem. Der Bürger in Uniform, der abseits seiner militärischen Karriere seine zivile Laufbahn verfolgt, ist für die Repräsentanten der anderen Nationen ein Novum.

Auch dass der Schweizer Wehrmann seine zivile Anstellung in der Regel behält, wenn er seinen Militärdienst wahrnimmt, und sein Gehalt nicht von der Armee bezahlt wird, stösst beim einen oder anderen auf Verblüffung. «Sie fragen sich vielleicht: Funktioniert das Milizsystem?», fragt Lättsch in die Runde. «Wir sind überzeugt: ja!», liefert der höhere Stabsoffizier umgehend selber die Antwort.

«Würden Sie Brady Dougan fragen, er würde wahrscheinlich verneinen», so Lättsch weiter, «das ist, weil er das System nicht versteht.»

Der grosse Schritt von 2008

Hauptadjutant Giroud ist Kursverantwortlicher. Vorher war der engagierte Berufsunteroffizier langjähriger Führungshelfe des Schweizer Verbindungsoffiziers zur NATO mit Arbeitsort in Brüssel.

Bevor die Delegationsmitglieder einen persönlichen Blick in die einzelnen Klassenzimmer werfen, wo die Kursteilnehmer gerade mit vollem Eifer und Elan an der Arbeit sind, erörtert Giroud, wie es überhaupt dazu gekommen ist, dass der Schweiz die Ehre zuteil wurde, als Austragungsort für einen NATO-Kurs dienen zu dürfen.

Im August 2004 hätte eine eigens zu diesem Zweck einberufene Arbeitsgruppe ihr erstes Meeting abgehalten – damals noch ohne jegliches Zutun der Schweiz. Diese habe erst später ihre Unterstützung angeboten, sodass schon 2005 ein erster Pilotkurs durchgeführt werden konnte. Dieser fand in Sion statt.

Anfänglich hätten einige NATO-Nationen Mühe gehabt, die Schweiz als Nichtmitgliedstaat als Kursorganisatorin zu akzeptieren. Mittels Zertifizierung bzw. Akkreditierung im 2008 sei in dieser Hinsicht ein grosser Schritt erfolgt.

Was die Durchführung dieser Unteroffizierskurse angeht, so bestünden aber enge und gegenseitige Beziehungen mit anderen Nationen.

Qualität wird überprüft

Der irländische Brigadegeneral Murray Piggott erkundigt sich, was sich seit der Austragung des ersten Kurses dieser Art verändert habe. Die Antwort: sehr viel. Der Kurs und dessen Inhalt werden einer laufenden Qualitätsprüfung unterzogen, nötigenfalls werden die entsprechenden Massnahmen implementiert.

Die Frage des niederländischen Verbindungsoffiziers zur NATO und zur EU, Generalleutnant Jan Broeks (in der Schweiz entspräche der Rang des Generalleutnants jenem des Korpskommandanten), schliesst mit seiner Frage, wer denn über Programmänderungen des Kurses entscheiden würde, daran an.

Hauptadjutant Giroud gibt ihm wie folgt eine Antwort: Anträge zur Abänderung des Programms werden der entsprechenden Arbeitsgruppe der NATO zugetragen, die dafür zuständig ist. Diese Arbeitsgruppe würde dann darüber befinden und entscheiden.

In den Klassenzimmern

Dann ist es so weit: Die Verbindungsgeneräle der NATO teilen sich auf in drei Gruppen und besuchen die Klassenzimmer, in denen die Unteroffiziere an der Arbeit sind. In einem der drei Klassenzimmer beschäftigt sich die Gruppe soeben mit dem Umgang und dem Verhalten gegenüber Medienschaffenden.

Geübt wird eine Interviewsituation anhand eines Fallbeispiels. Die Teilnehmer merken am eigenen Leib, wie viel Fingerspitzengefühl es braucht, um ihre Kernbotschaft medienwirksam zu placieren.

Doch egal, um welches Thema es gerade geht: Die Teilnehmer sind mit Leidenschaft und Wissensdurst bei der Sache und folgen dem interaktiven Kursgeschehen. Dieser Enthusiasmus seitens Teilnehmer ist auch spürbar während des gemeinsamen Mittagessens, wo die NATO-Offiziere Gelegenheit haben, sich persönlich mit den Unteroffizieren zu unterhalten.

Aus Sicht der Teilnehmer

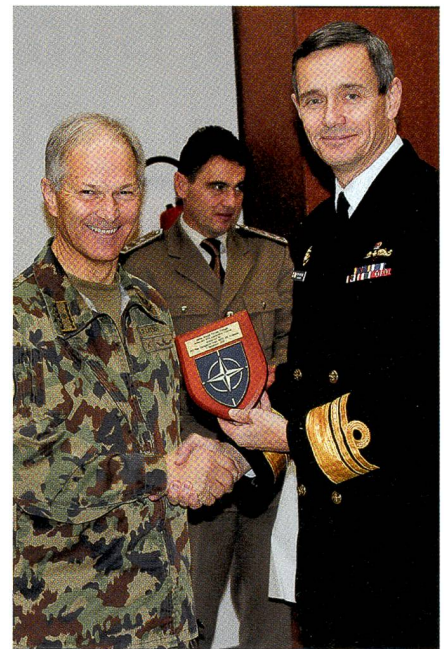
Dann haben die Kursteilnehmer das Wort. Verschiedene Unteroffiziere aus unterschiedlichen Staaten schildern den versammelten NATO-Delegationsmitgliedern ihre Eindrücke zum laufenden Kurs aus ihrer Sicht als Kursteilnehmer.

Den Anfang macht ein weiblicher Unteroffizier aus der kanadischen Armee: «*They teach us to think – not what to think.*» («Sie bringen uns bei, zu denken – nicht, was wir zu denken haben.»)

In Schweden dauert es eineinhalb bis zwei Jahre, um Unteroffizier zu werden. Der nächste Referent ist Angehöriger der schwedischen Armee. Auch er ist höchst beeindruckt von der Qualität des Kurses.

Ein lehrreicher Kurs

Einem Teilnehmer aus Spanien hat der Kurs geholfen, verschiedene Typen angemessen einschätzen zu können und ihnen adäquat zu begegnen. In Spanien dauert die Ausbildung zum Unteroffizier, so wie er sie



Br Lättsch erhält NATO-Crest vom kanadischen Vizeadmiral Robert Davidson.

durchlief, ungefähr drei Jahre. Zu den Kursinhalten: «Bei der Problemlösung handelt es sich eigentlich um ein simples Schema», so der spanische Unteroffizier, «aber jeder Schritt ist von Bedeutung und hat seine Berechtigung.» Ein Kursteilnehmer aus Deutschland hat nebst erkenntnisreichem Einblick in andere Nationen auch sehr viel über sich selber gelernt.

Nach seinen Ausführungen und einer eingehenden Diskussion macht sich die Delegation selbsttags – mit einem vollen Rucksack an neuen Eindrücken – wieder auf den Weg zurück nach Brüssel. +



Kriens, vier Nationen in friedlichem Austausch: Brigadier Heinz Huber (Schweiz), Brigadier Murray Piggott (Irland), Konteradmiral Odd Werin (Schweden), Generalmajor Milan Mojsilovic (Serbien).